

# Zerissenheit...

## Liebe oder Pflicht

Von sadness

### Kapitel 5: Meinungsverschiedenheiten

Sein stechender Blick bohrte sich in sie wie ein Pfeil und sie fühlte sich wieder wie durchleuchtet von seiner intensiven Musterung. „Hai... ich... ich war... spazieren.“, kam es leise von ihr und schon wieder fühlte sie sich so unsicher. Mit von Sasukes Anwesenheit gedämpftem Erstaunen stellte sie fest, das sie sich in Itachis Gegenwart wesentlich sicherer gefühlt hatte. Seltsam... wahrscheinlich hatte ihr Unterbewusstsein vor ihr erkannt, wer er war und es hatte sich vertraut angefühlt... Selbst jetzt, als sie ihrem Zukünftigen gegenüber stand, musste sie noch immer an dessen Bruder denken, denn insgeheim hatte er sie fasziniert und sie hatte so etwas noch nie gefühlt...

„Du hast es gewusst.“, riss sie sich selbst aus ihren Gedanken. „Natürlich.“, kam es knapp von ihm. „Du hättest es mir sagen sollen.“, warf sie ihm vor und erinnerte sich daran, wie ungezwungen sie plappern konnte. Sie musste sich nicht einschüchtern lassen. „Mhm... und dann wärst du entweder in Ohnmacht gefallen oder hättest mich wie eine Furie angesprungen... und geglaubt hättest du mir doch nicht.“, konterte er und sie konnte das Grinsen in seinem Gesicht nur erahnen. „Wohl wahr...“, murmelte sie, „aber fair wäre es gewesen. Und du hättest es verdient.“ Seine Augen verengten sich geringfügig, doch das angedeutete Grinsen verschwand nicht. „Mhm, super Voraussetzungen für eine Ehe...“, sinnierte er kopfschüttelnd. „Pff!“, stieß sie heftig die Luft aus und murrte nur, „du bist ja sowieso die beste Voraussetzung auf zwei Beinen die es gibt.“ Sie sah, wie er sich anspannte und ein gefährliches Funkeln in seine schwarzen Augen trat. „Ich hab mir das ebenso wenig ausgesucht wie du, nur mit dem Unterschied, das ich mich nicht davon tangieren lasse!“ „Ja, weil du es vermutlich als eine Art zusätzliche Last ansiehst. Wie wird es sein für dich, so ein gemeinsamer Haushalt? Wie eine WG, in der du nur ein drittel aller Nächte verbringst?!“ Sie registrierte, wie er sich beruhigen musste, um sich nicht zu vergessen. Warum auch sollte sie ihm entgegen kommen? Er würde es umgekehrt auch nicht tun, egal was er vorgab zu denken... Tief atmete Sasuke aus, dann trat er näher an sie heran und sah ihr beschwichtigend in die Augen, wobei er herabschauen musste, da er mehr als einen halben Kopf größer war als sie. „Was auch immer wir aus dieser Verbindung machen...“, begann er seufzend, „Ich will nicht, das du mich hasst, denn das macht das ganze bestimmt nicht einfacher.“ Hinata brannte es auf der Zunge, ihm ins Gesicht zu schleudern, was diese Verbindung für sie bedeutete, das sie ihre letzte Chance für eine Flucht aus diesen angespannten Verhältnissen war... doch was in ihr vorging, ging Sasuke nichts an. Verbittert biss sie die Zähne zusammen und

presste die Lippen aufeinander, das sie zu einem schmalen weißen Strich wurden. „Ich hab keine andere Wahl, als dir meine Zukunft anzuvertrauen.“, stellte sie mit tonloser Stimme klar, „aber das heißt nicht, das mir das gefallen muss. Und erwarte bitte nicht von mir, das ich dir eine heile Welt vorheuchle.“ Sie schaute ihm traurig in die schwarzen Augen und ihr Gesichtsausdruck war Antwort genug für ihn. „Überleg es dir noch einmal. Letztendlich können wir uns sowieso nur damit abfinden.“, meinte er leise zu ihr und ging dann an ihr vorbei und verließ das Haus.

Schnaufend stieß sie die Luft aus und fragte sich innerlich, was ihre Eltern ihr da nur eingebrockt hatten. Erst hatte sie sich gedacht, das sie, gleich was auch kommen mochte, Mühe geben wollte, um, wie Sasuke es gesagt hatte, das Beste aus ihrer Zukunft zu machen. Aber jetzt war sie da schlagartig völlig anderer Meinung und langsam aber bestimmt ballte sich eine unbekannte Wut in ihrem Bauch zusammen. War sie je so richtig wütend gewesen...? Jetzt war sie es jedenfalls und ihr ganzer Frust entlud sich in diese Laune und machte das ganze zu einer explosiven Mischung. Mit halbherzig unterdrücktem Zorn stapfte sie aus dem Haus und lief geradewegs zu Naruto, um ihn gnadenlos aus dem Schlaf zu klopfen. Ein Wunder, das der Wirbelwind nicht noch wach war...

„Hinata.“, nuschelte der verschlafen und wuschelte sich mit einer trägen Geste durch die Haare. „was willst du denn so spät noch...?“ „Ich bin einfach so was von sauer!“, schimpfte sie drauf los und Naruto riss erschrocken die Augen auf und bekam den Mund nicht mehr zu. „Seit wann kannst du denn... ich hab dich ja noch nie so gesehen...“ „Ja, ich mich auch nicht!“, stimmte sie zu und schob sich ohne weitere Nachfrage an Naruto vorbei in die kleine Wohnung. Dabei streifte sie leicht seine nackte Haut, da er kein Oberteil trug und prompt wurde er hochrot. Sie achtete gar nicht auf ihn, lief im Wohnzimmer Kreise, bis sie eine Staubfahne hinter sich her zog und regte sich lautstark auf: „Das glaubt man einfach nicht! Da haben meine Eltern bei meiner Geburt die grandiose Idee, mich zu verkuppeln, dabei könnte ich mir doch ebenso gut einen Mann suchen, um den Clan zu erhalten. Aber statt dann wenigstens darauf zu achten, das es mir dabei gut geht, drängen die mir diesen eitlen Pfau auf und der tut auch noch so, als ob er sich vorstellen könnte, das uns irgendwas verbindet! Dabei wird der wahrscheinlich auch noch unser eigenes Ehebett benutzen um fremd zu gehen und die Vorstellung, das ich es hinkriegen muss, von dem schwanger zu werden, ohne das ich mich wie eine Schlampe fühle, treibt mich gerade ziemlich an den Rand eines Nervenzusammenbruches! Gott ich kann das einfach nicht, das ist doch obszön!!“ Sie schnappte nach Luft und ließ sich wie ein nasses Kleiderbündel auf den Boden fallen. Naruto stand noch immer sprachlos in der Tür und betrachtete sie verwirrt. Mit einem tödlichen Blick erweckte sie ihn wieder zum Leben und er schloss die Tür und ging, unschlüssig, was er jetzt machen sollte, nervös im Zimmer auf und ab. „...Deine Eltern... haben also einen Mann für dich gefunden...?“, fragte er zaghaft. „Oh ja... am liebsten würde ich ihn erwürgen!“, zischte Hinata. „Und... wer ist es?“, hakte Naruto ein bisschen neugierig nach. Hinata schaute ihn erst an, als sei er geistig verwirrt, doch dann fiel ihr ein, das er es ja noch gar nicht wissen konnte und sie guckte erstaunt. Doch dann fasste sie sich und meinte mit steinerner Miene: „...Sasuke.“ Naruto bekam beinahe einen Herzinfarkt. „Oh... je... du und Sasuke? Das kann ja nur schief gehen, du bist viel zu lieb für ihn!“, platzte es aus ihm heraus. Hinata fuhr beinahe aus der Haut. „Was soll ich denn bitte machen?!“, keifte sie, „ich hab da doch absolut keine Lust drauf! Und ich hab nichtmal mehr einen Monat...“ „Mist...“, kam es vom Blondem, „aber wie soll ich dir da helfen?“ „Das kannst du nicht.“, gestand sie sich tonlos ein. „Aber du kannst mir helfen, meine Freiheit zu genießen, so

lange ich sie noch hab.“, überlegte sie und ihr Zorn war einer traurigen Leere gewichen. „Ja klar, aber bitte nicht traurig sein, wir kriegen das schon hin, ja?“, meinte der Blondschoopf auf seine naive, hilflose Art. „Wir können ja morgen Ramen essen!“, schlug er vor. Hinata brachte ein Lächeln zustande und spürte wieder ihre freundschaftliche Zuneigung zu dem Jungen, die sie seine manchmal etwas unsensible Art vergessen ließ. „Von mir aus, dann sehen wir und morgen.“ Sie stand auf und umarmte ihren Freund herzlich. Dieser wurde hochrot und sie spürte, wie er leicht zitterte. Verschreckt ließ sie ihn los und betrachtete ihn kurz, bevor sie, sein Problem verstehend, noch ein Stück zurückwich. „Oh... ähh... tut mir leid... ich... wir sehen uns dann morgen!“, stammelte sie, während sie schon zur Tür hechtete und nach draußen flüchtete. 'Was zum...? Nur wegen einer kleinen Umarmung...?', schoss es ihr durch den Kopf und sie schüttelte diesen verstört. 'Ich hoffe, das war nur impulsiv...'

In ihrem Zimmer ließ sie sich aufs Bett fallen, stand jedoch gleich wieder auf und lief zum Fenster, um den Raben reinzulassen. Lächelnd ließ sie ihn auf ihre Hand hüpfen und schloss das Fenster wieder, da es schon sehr kühl war. Sie trug das Tier zum Bett und setzte es auf Itachis Umhang, dann legte sie sich daneben und als ihr wieder der Geruch des Stoffes in die Nase stieg, fragte sie sich unwillkürlich, ob Itachi auch so gut roch... Wieder schüttelte sie den Kopf und ließ sich aufseufzend in die Kissen fallen. Ihre Gedanken wollten sie doch echt ärgern... warum nur schweiften sie immer wieder zu Sasukes Bruder ab?! Geistesabwesend strich sie dem Raben über die Flügel und der tschilpte wieder leise, was sie ohne ihren Willen wieder zum Grinsen brachte. „Lass uns schlafen...“, flüsterte sie und schloss die Augen.

Pünktlich zu Sonnenaufgang weckte der Rabe sie mit einem Krächzen und stakste über ihre in der Bettdecke eingewickelten Beine, sodass sie lachen musste, weil es sie kitzelte. „Hey, geh runter!“, kicherte sie und schlug scherzhaft nach dem Tier. Der hüpfte ein Stück zurück, blieb aber auf der Bettdecke sitzen. Gähnend stand sie auf und streckte sich genüsslich. Doch dann fiel ihr wieder ein, in welcher Lage sie sich befand und bedrückt sackte sie wieder in sich zusammen. „Ach je...“, seufzte sie und zog ich an, da Naruto ja nachher noch mit ihr essen gehen wollte, sonst hätte sie auch noch länger geschlafen. Eilig raffte sie ihre Sachen zusammen und setzte Black vors Fenster, damit niemand im Haus ihn sah. Sie trabte sie Treppe hinunter und wollte gerade zur Tür heraus, als ihre Mutter in den Flur trat und fragte: „Hinata... erzähl mir doch, wie es gestern war.“ Hinata schluckte, denn dieser zuckersüße Unterton gefiel ihr gar nicht, doch dann riss sie sich innerlich zusammen. 'Ich bin nicht schwach!', dachte sie, zuckte die Schultern und meinte nur: „Eine arrangierte Ehe... was erwartest du?“ Ihre Mutter zuckte leicht zusammen und ein unwilliger Ausdruck trat auf ihr Gesicht. „Du versuchst doch, uns nicht zu enttäuschen...? Auch Sasuke gegenüber wäre es unfair.“ „Ich liebe ihn nicht.“, entgegnete Hinata kühl und trat aus dem Haus. „Hinata!“, hörte sie ihre Mutter noch rufen, doch es kümmerte sie nicht.

Ziellos lief sie durch die Gegend, Black wieder auf der Schulter. Überall war sie lieber als zu Hause... Irgendwann lief sie dann bereits Naruto über den Weg, den sie fast über den Haufen gerannt hätte. Dieser schaute sie einen Moment lang erschrocken an, dann entspannte er sich und zog die Augenbrauen hoch. „Deshalb hast du mich gefragt, ob ich einen Raben gesehen hab?“, grinste er und deutete auf ihre Schulter. Sie wandte den Blick und erschrak sich zu Tode. „Black!“, rief sie laut und erbost. „... Ich hab gar nicht bemerkt, das er schon wieder auf meiner Schulter sitzt...“, rechtfertigte sie sich panisch, „Eigentlich sollte ihn keiner sehen...“ „Ist schon okay...“, murmelte er schmunzelnd. „Kommst du?“, lächelte er und nahm ihre Hand. Sie ließ sich von ihm

durch die Gassen ziehen und versuchte dabei, Black von ihrer Schulter zu schubsen, damit er wegflieg, doch er ließ sich nicht verscheuchen. „Du dummes Tier...“, maulte sie, der Rabe hakte sie als Rache für die Beleidigung kurz gegen den Kopf. „Au!“, beschwerte sie sich lautstark und zwickte ihn in den Leib, doch er blieb noch immer beharrlich sitzen.

Beim Ramenstand setzten die beiden sich auf zwei Hocker und bestellten sich Nudelsuppe, weswegen Naruto schon ganz begeistert guckte. Als sie sie endlich bekamen, stürzte er sich gierig darauf und schien alles um sich herum zu vergessen. Hinata musste grinsen bei diesem Anblick und wandte sich dann ihrer eigenen Suppe zu.

„Hinata?“, hörte sie hinter sich eine Stimme, die sie eigentlich nirgendwo hören wollte und wieder spürte sie diese Wut in sich. Langsam drehte sie den Kopf und schaute Sasuke ausdruckslos an. „Was ist?“, fragte sie abweisend. Sie sah in Sasukes Gesicht, das sie sich einen Kommentar zu ihrer Kommunikation verkniff. „Woher ist dieser Rabe..?“, fragte er gefährlich leise und betrachtete das Tier misstrauisch, dieses starrte zurück. Als sie seinen Blick sah, stand sie fahrig auf und rief: „Was geht dich das bitte an?! Er ist mir zugeflogen!“ „Aber woher?“, sein unwilliger Gesichtsausdruck ließ seinen Missmut erahnen. Sie zitterte vor Wut. Konnte er sie nicht ein mal in Ruhe lassen?! Als er dann noch einen Schritt auf sie zuing, platzte ihr der Kragen, sie schnappte sich ihre Schüssel mit der Suppe und stülpte sie Sasuke über den Kopf, bevor der reagieren konnte. „Mein Leben geht dich nichts an!!!“, schrie sie, dann stapfte sie wütend davon und ließ Sasuke und Naruto verwirrt zurück.